

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 9. November.

Vorsitzender: Herr Reg. Rath a. D. Oneiff. Schriftführer: Herr Prof. Dr. Opel.

Am Magistratsstische: Die Herren Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Schneider, Stadtrathe Jernial, v. Holly und Bauinspektor Klärtzer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Herr Vorsitzende die Mitteilung, daß seitens des Zeitmittels des heutigen Alertages eine Einladung zur Eröffnung der mit demselben verbundenen Fach-Ausstellung an die Stadtverordneten-Versammlung ergangen sei.

Bewilligung der Kosten für den Ausbau des Kanalnetzes in der „Halle“. Referent Herr Dönitz. Die Ausführung des Projektes erfordert nach der Magistratsvorlage 26,200 M. Ueber das Projekt selbst ist nach dem eingehenden Vortrage des Referenten hervorzuheben, daß von einer direkten Einführung des Kanals in die Herberstraße habe Abstand genommen werden müssen, weil hierzu die Erlaubnis der königl. Regierung erst hätte erwirkt werden müssen, was ohne Schwierigkeiten und jedenfalls ohne größeren Zeitverlust nicht möglich sei. Man habe sich deshalb entschließen müssen, die Kanalwässer der Halle durch einen der schon bestehenden Kanäle abzuführen und da sei nur mit Rücksicht auf die Niveauverhältnisse der gr. Klausenstraße-Kanal geeignet gefunden. Die Bau-Kommission hat sich mit einigen Modifikationen im Verlaufe der Magistrats-Vorlage anschließen können und beantragt, unter Berücksichtigung dieser Modifikationen die geforderte Summe von 26,200 M. zur Kanalisierung der Halle à Conto der Anleihe zu bewilligen. Die Versammlung schloß sich debattellos dem Antrage ihrer Kommission an.

Bericht der Petitionskommission über die Petition Schulze, nachtheils aus dem Bau des Kanals in der Nachtragsstraße betr. Ref. Herr Schulze (Baumeister). Nach Vortrag beschließt die Versammlung, dem Antrage der Petitionskommission entsprechend, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Bericht der Petitionskommission über die Petition des Halleischen Haus- und Grundbesitzer-Vereins — Ueberweisung von Schutzabladeplässen betr. Ref. der Vorige. Die Versammlung beschließt, nachdem Referent in eingehender Weise die Petition als eine wohlgegründete dargelegt hatte, dieselbe dem Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen und denselben zu ersuchen, zur weiteren Vorberathung der Angelegenheit eine gemischte Kommission einzusetzen. Als Mitglieder dieser Kommission werden die Herren Baumeister Schulze, Görtlich, Grüneberg und Sachs gewählt.

Bericht der Finanzkommission über die Verwendung des Ertragnisses der Biersteuer. Ref. Freiberger vom Hagen führte noch einmal die bereits in der Debatte über die Steuerreform des Hähneren erwähnten Motive für die von dem Magistrat zur Entlastung vorgeschlagenen Steuerklassen aus und es beschloß die Versammlung hiernach ohne weitere Diskussion 1. die der 1. und 2. Klassensteuerstufe angehörig...

Steuerpflichtigen von der Kommunalsteuer ganz freizulassen; 2. den Genossen der 1. Klassensteuerstufe die Miethsteuer zur Hälfte, 3. den Genossen der 2. Klassensteuerstufe die Miethsteuer zum dritten Theile zu erlassen.

Freistellung der Fluchtlinie für die Häuser März Nr. 23 und 25. Ref. Herr Luze. Es handelt sich um eine Ueberbrechung von 3 Meter Schenkellänge an dem Hause des Herrn Libbert, wie solche bereits für das gegenüberliegende Haus Nr. 23 beschloffen war. Die Versammlung gab der demgemäß erfolgten Fluchtlinienregulierung ihre Zustimmung.

Bewilligung der Kosten zur Neupflasterung des ungepflasterten Dreiecks vor dem Reich'schen Neubau in der Franzosenstraße. Ref. Herr Luze. Die Versammlung genehmigt die auf 650 M. berechneten Pflasterkosten.

Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für einige Läden im rothen Thurm. Ref. Herr Apelt. In Folge eines abgegebenen Nachgebotes sind die Verkaufsblätter Nr. 2 und 8 im rothen Thurm, sowie die Räume in der oberen Etage desselbst anderweit zur Vermietung auf die 6 Jahre vom 1. April 1886 bis 1892 ausgetreten. Die Gebote sind abgegeben auf den Verkaufsblättern Nr. 2 von Frau Fleischermeisterin Kunsch mit 455 M.; auf den Läden Nr. 8 vom bisherigen Miether, Herrn Fleischermeister A. Burgmann mit 360 M.; auf die Räume im oberen Geschloß, vom Kleiderhändler Buchholz mit 1140 M., im Ganzen 335 M. mehr als bisher. Die Versammlung erklärt sich mit der Annahme dieser Gebote einverstanden.

Am Saale der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ wird morgen, Mittwoch Abend, eine öffentliche Bürger-Versammlung, speciell der Wahlberechtigten des III. kommunalen Wahlbezirkes, abgehalten werden, in welcher die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und zwei Kandidaten für die III. Abtheilung des genannten Bezirkes nominirt werden sollen. Die Einladung ist erfolgt von dem vereinigten Wahlcomité.

Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für den Wahlvorstand der Stadtverordneten-Wahlen. Ref. Herr Demuth. Die Versammlung wählte zu Beisitzern die Herren Hildebrandt und Görtlich, zu Stellvertretern die Herren Koch und Senff.

Anerkennung des Strafenheits am Mühlgraben von der Eremitage bis zu den Mühlen als alte Straße. Ref. Baumeister Schulze, Corref. Geh. Rath Meier. Nach einem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Februar ist der Magistrat von der Annahme ausgegangen, daß der Mühlgraben zwar auf der Strecke von der Unterbrücke bis zur Ermitage als alte historische Straße, von da ab dagegen als neue Straße im Sinne des § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 anzusehen sei und hat den betreffenden Abschnitten die antheiligen Straßen-Freilegungs- und Ausbaufosten in Rechnung gestellt. Dagegen ist die Polizeiverwaltung jedoch der Ansicht, daß die Straße am Mühlgraben von der Unterbrücke bis zur Mühlenbrücke eine alte historische Straße sei, auf welche die Bestimmungen des Ortsstatuts keine Anwendung finden. Seit...

Sachverständigen hat die Straße nicht bloß dem Fuß, sondern auch dem Wagenverkehre gedient und ist zu diesem Behufe von der Stadt, wenn auch nicht den hiesigen Erfordernissen einer städtischen Straße entsprechend, so doch in einer dem Bedürfnisse entsprechenden Weise in Bau und Befahrung erhalten. Aus diesen Gründen schließt sich der Magistrat der Ansicht der Polizeiverwaltung an und auch die Versammlung tritt dem bei.

Ferner wurde noch über die Neudungen der Sparkasse, der Gottesackerkasse und des Leihhauses debattielos Decret ertheilt. Endlich erklärte sich der Herr Rath für die Versammlung mit der Uebertragung mehrerer Ackerpachtverträge der Zuckersiederei-Kompagnie auf die Herren Grüneberg, Chr. Kunze u. Sohn und Köhner einverstanden.

Geschlossene Sitzung. In die Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission wurden für die Veranlagungsperiode 1886/87 gewählt für Rentier Friedrich — Kamstgärtner Herz, für Rentier Neuling — Klempnermeister Michse; für Rentier Karl — Bäckermeister Brandt; für Lehrer Weiland — Schlossermeister Fischer; für Rentier Herzau — Buchbindermeister Wilhelm Schwarz jun., für Seifenfabrikant Robert — Klempnermeister Hedler; für Walter Wisert — Handhuhfabrikant Dan; für Mechanikus Unelmann — Schuhmachereifer Straußhauer; für Kanzleirath Krauspe — Kaufmann Danneberg; für Schneidemeister Friedrich — Drehtelegraphist Vogt.

Ferner wurde die von der Armen-Direktion beantragte Gehaltsverhöhung der Gehülfin des Frauen-Vereins für Waisenpflege von 360 auf 400 M. genehmigt und endlich erklärte sich die Versammlung mit der definitiven Anstellung des pensionirten Gensdarmen Esrig als Magazindienere beim Leihhause einverstanden.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Univeritätsnachrichten.] Zu Ehren des Herrn Professor Dr. Dittenberger findet am Mittwoch den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des Conventhauses ein Festmahl statt. Besonders erlaube wir uns zu bemerken, — heißt es in der Bekanntmachung des Komitees — daß es für jeden Studirenden der kgl. Polytechnischen Schule sein muß, durch sein Erscheinen den Glanz der zu Ehren des hochverdienten Gelehrten und Lehrers veranstalteten Feierlichkeit zu erhöhen. Es bedarf wohl keiner besonderen Hinweisung darauf, daß auch frühere Schüler und sonstige Freunde und Verehrer des Herrn Professor Dr. Dittenberger, auch wenn sie nicht derzeitige Mitglieder unserer Hochschule sind, freudlich zur Theilnahme eingeladen werden; wir bitten auch sie, ihre werthen Namen in die beim Univeritäts-Kastellan ausliegenden Listen eintragen und vom Freitag ab die Karten entnehmen zu wollen. Damenkarten, in beschränkter Anzahl, sind bei Herrn Dr. Teeg, Sophienstraße 9 zu haben.

Der Fadelzug zu Ehren des Herrn Professor Veyrich lag, welcher am Freitag den 13. d. Mts. stattfand, wird folgenden Weg nehmen: Königplatz, Königstraße, Poststraße, Gr. Steinstraße, Neuhagen, Markt, Kleinschmidens, Gr. Ulrichstraße, Geißstraße, Verburgerstraße, Mühlweg, Kirchtbor, Kirchtbor-Postthor, Hermanns...

Kleine Mittheilungen.

* [Aus dem Berliner Verbrochertenleben.] Unsere Leser erinnern sich gewiß noch der kürzlich veröffentlichten Spitzgeschichten, d. h. mit anderen Worten jener Zauberbücher, welche sich unter dem Vorgeben an Damen herandrängen, daß derselbe einen schmutzigen Flecken auf der Brustseite der Kleider hätten, welchen sie entfernen wollen, wobei sie alsdann die Zeichen ihrer Oeuvre leeren. Bekanntlich ist diese Zaubermedizin in Lagerstätten ergriffen und als die vielfach verbreitete Schloßfrau Anna Dürsch, geb. Schmidt, retrospektiv worden. Nicht ihr Name auch ihr äußeres, mit dem sie gemeinhinlich von dem Gertrude ihrer verdächtigen Handlungen leide, verlohrt. Ueber die Lebensweise dieser beiden Verbrecher erfahren wir folgende interessante Details: Vor etwa Jahresfrist machte sich in zwei kleineren Theatern und später in einem großen Garten-Theater in welchem auch „gemitt“ wird, ein Ehepaar dadurch in auffälliger Weise bemerkbar, daß es dem Bühnenpersonal, besonders dem weiblichen Theile derselben, bei Besuchen und anderen Gelegenheiten Strauß, Bouquetts, Blumen-Kränze, Körbe und „Hüllbüden“ von so hohen Werthe zu Füßen legte, wie dies an vielen Bühnen sonst selten zu geschehen pflegte. Das hatte bald eine Bekanntschaft zwischen dem Ehepaar und den Schauspielern zur Folge, die um so intimer wurde, als das Ehepaar auch im gelegigen Verkehr dem lustigen und leichtlebigen Künstlervolk gegenüber sich außerordentlich lebendig zeigte. Nach der Vorstellung gab es sehr oft Soupers für mehr als 20 Mark, und zwar es zu jeder Zeit, bis wie viele Feder tranken aus. Ueber ihre persönlichen Verhältnisse theilt das Ehepaar gelegentlich mit, daß ihr Name Herzog sei, der Mann sei Buchhändler, habe aber sein Geschäft aufgegeben, weil die Frau eine so große Verdacht gemacht habe, daß sie beide gar nicht im Stande wären, die Finzen zu bezahlen. Dem älteren und begabteren Schauspielern kam die Sache doch beachtlich vor, sie hielten einen Knack für unannehmlich und hielten sich reservirt; um so intimer wurde der Verkehr mit den jüngeren Damen und Herren von der Bühne. Einladungen zum Käse in der sehr gut eingerichteten Wohnung des „Herzoglichen Ehepaars“, werthvolle Geschenke an Schmuckstücken zc. waren an der Tagesordnung. Am letzten Sommer war das Ehepaar vier Wochen in Leipzig, um Besuch bei Verwandten und kam reich beladen mit „Zwischen-Geschenken“ wieder nach Berlin. Sie konnten nicht genug erzählen und zeigen, wie voll kostbare Geschenke sie „von ihren Verwandten“ empfangen hätten. Die Beziehungen wurden schließlich so familiar, daß eine Schauspielerin, die von Herzog besonders bevorzugt wurde, die sich aber sonst rüde, daß sie „niemals“ Geschenke annehme, sich mit der, nebenbei bemerkt, recht häßlichen Frau Herzog auf einem Bilde — wie Köpfe liebe, ebenfalls einander geschnitten photographiren ließ. Das Bild mit dem famosen Herchen hat die ganze Zeit, von Sommer bis zum Tage nach der Verhaftung der Frau Zahnke, in dem...

Schaufenster eines Photographen dicht beim Stadtkeller am Alexanderplatz ausgehängen. Unter diesen Umständen mußte die Nachricht von der Entfaltung und Verhaftung des fauberen „Ehepaars“ wie ein Blitz aus heiterem Himmel unter dem arglosen Künstlervolke wirken. Von der Identität des verurtheilten Herzoglichen Ehepaars mit dem berühmten Zauberbuch und ihrem Inhalt erfuhr man in jenen Tagen erst, als die Verordnungen vertriebenen Schauspielers vor die Kriminal-Polizei traten. Wie brillant es Frau Zahnke verstanden hat, durch Finken und Kleidung sich unentdeckt zu machen, erhellte wohl am Besten aus der Thatfache, daß selbst die beste Schauspielerin, die sich mit der Frau Herzog beim Souper zusammen photographiren ließ, bei der Konfrontation auf dem Wolfenmarkt ihre alte, liebe Freundin nicht zu erkennen vermochte. In Folge dessen ist unter dem betreffenden Künstlervolke eine wahre Panik ausgebrochen, jeder, der sich mit kleinen Geschenken oder Blumensträußen nach, nach die Seiten zurückzuziehen, auf der anderen Seite steht es nicht an Spott und Spott darüber, daß die betreffenden Schauspieler sich durch Geschenke bewegen ließen, mit Personen intimer Umgang zu pflegen, denen der Stempel der Gemeinheit auf die Stirn gedrückt war. Jene famole Heise nach Leipzig aber, von welcher Frau Herzog's Tod berichtet wurde, hat nicht kleinen Verwundern erregt, nach vielmehr eine „Geschichtsbüchle“ zur Dresdener Bogenbrücke und Leipziger Messe. Was endlich den wirklichen Gemann der „Frau Herzog“, den Schloffer Zahnke betrifft, so wird derselbe im Monat Mai nächsten Jahres nach Verabreichung einer mehrjährigen Strafe aus dem Huchstein entlassen werden; er wird also jenseit Gattin jedoch nicht zu Gesicht bekommen.

* [Uebervorbereitung auf Verlegung.] Es hat sich über der Begründung, daß sich im gesellschaftlichen Leben Berlins die Seiten der Bevölkerung sehr erheblich geteigert haben, während die Seiten der Bevölkerung, welche die Seiten zu erleichtern und theilweise ganz zu beseitigen im Stande wären, in der Entwicklung zurückgeblieben, ein Bureau gebildet, welches sich zur Verlegung und Einrichtung alles dessen was für jede Gesellschaft oder Feier notwendig ist, empfiehlt. Dieses Bureau nennt sich „Bureau für Arrangement von Gesellschaften und Festlichkeiten“. Die Generale, welche die Seiten der Seite für Alles zu übernehmen, vom „Telegraphen“ bis zu den „kleinen Ueberziehungen“ und „Gottlöcherchen“. Wenn man dieses Circular liest, dann muß man sich geteiben, daß wir es in unserer neuen Weltstadt doch schon recht weit gebracht. Aber wir müssen es, was die geplante Vereinerung der gesellschaftlichen Bevölkerung anlangt, noch mehr thun bringen. Das jedoch ins Leben getretene Bureau muß sein Programm ausdehnen. Jeder, der die gesellschaftlichen Verhältnisse von Berlin w. entgegenbringen feint, weiß, daß die Hauptverrichtungen der in postenden Zusammenkunft der Gesellschaft liegen. Bei dem Gebrauche von den im Beginn der Saison „abgewanderten“ Karten die nötige Anzahl herauszugeben, wird die Zusammenkunft der „lieben Gäste“ manch-

mal ein reines Lotterispiel. Da sind das eine Mal zu viel Uniformen, das andere Mal zu wenig Federbetten, heute zu viel Manteln, morgen zu wenig geübte Doortreden benammen. Und mit viel vielen Mühseligkeiten ist es verknüpft, sich eine Persönlichkeit zur Dekoration der Bühnenunterhaltung zu verschaffen. Eine Art ist eine Kiste auszuwählen, hier mußte das Bureau einwirken. Das wäre eine Erleichterung, die sich lohnte. Kommerziant A. will zum 3. B. eine kleine „aber ansehnliche“ Gesellschaft zusammenbringen. Er schreibt dann einfach eine Notizkarte ungefähr folgenden Inhalts: „300 Freunde außer den üblichen Bekannten (wie zuletzt zur Ueberbeziehung geliefert) noch zu tarinmäßigen Preisen: 1 Pensionat, der Wagner'sche Saden und eine Sängerin nach Hause begleitet. 1 Referendar, welcher Gesellschaftsspiele arrangiren kann — ein Bühnenwart mit Hörnerhorn und endlich 1 berühmten Aristocraten, der direkt von Cambridge kommt.“ Der die vermittelnde Geh. Regierungsrathin V., die noch nicht lange in Berlin wohnt, beabsichtigt ihr Salons zu eröffnen, und mit Komp. Sie hat zwei Töchter, zu wenig Bekanntschaften. Sie ruft das Bureau zu Hilfe. Die Behellungen gehen gleich ins Werk: 10 Pensionaten und Aristocraten in buntem Gemisch zum Laden, 1 würdigen alten Beamten, der auf die Danksagung warten kann, 1 bekannten jugendlichen Schriftsteller, der die Damen hoch leben läßt, 3 Böhren mit echten Brillantstapfen, 2 schöne Sängerinnen mit vollständigem Programm, 1 berühmten Schauspieler mit befürchtendem Augen-aufschlag zum Nachtisch, 1 Malier, der den Coure kommandiren kann. — Wir zweifeln nicht, daß durch diese ingewöhnliche Verbindung des Industralismus mit dem Gesellschaftlichen, wie sie das Bureau erfährt und wie sie nach unsem Willen sich erweitern kann, — das gesellschaftliche Leben an Vereinerung wesentlich gewinnen muß. Dann bleibt es in den Salons wie in d'Haute. Du schaffst an für alle da dein und schaffst. Was ist denn das, der Sozialismus? ... „Sodit, bist Du aber a Tap! Sozialismus ist ... manni mit lesten da einigeln in d'Haute. Du schaffst an für alle da dein und schaffst. Nach d'choff i an und Du schaffst: das is der ganze Sozialismus!“ — „Ja ... aber wenn i ach a Sozialist is?“ — „Nadenn muß der Brannweiner aßen.“ — „Ja ... dann is's a Fest! Nach und halt a tranke!“ ... Sodit, bist Du aber a Tap! Sozialismus ist ... manni mit lesten da einigeln in d'Haute. Du schaffst an für alle da dein und schaffst. Was ist denn das, der Sozialismus? ... „Sodit, bist Du aber a Tap! Sozialismus ist ... manni mit lesten da einigeln in d'Haute. Du schaffst an für alle da dein und schaffst. Nach d'choff i an und Du schaffst: das is der ganze Sozialismus!“ — „Ja ... aber wenn i ach a Sozialist is?“ — „Nadenn muß der Brannweiner aßen.“ — „Ja ... dann is's a Fest! Nach und halt a tranke!“ ...

mal ein reines Lotterispiel. Da sind das eine Mal zu viel Uniformen, das andere Mal zu wenig Federbetten, heute zu viel Manteln, morgen zu wenig geübte Doortreden benammen. Und mit viel vielen Mühseligkeiten ist es verknüpft, sich eine Persönlichkeit zur Dekoration der Bühnenunterhaltung zu verschaffen. Eine Art ist eine Kiste auszuwählen, hier mußte das Bureau einwirken. Das wäre eine Erleichterung, die sich lohnte. Kommerziant A. will zum 3. B. eine kleine „aber ansehnliche“ Gesellschaft zusammenbringen. Er schreibt dann einfach eine Notizkarte ungefähr folgenden Inhalts: „300 Freunde außer den üblichen Bekannten (wie zuletzt zur Ueberbeziehung geliefert) noch zu tarinmäßigen Preisen: 1 Pensionat, der Wagner'sche Saden und eine Sängerin nach Hause begleitet. 1 Referendar, welcher Gesellschaftsspiele arrangiren kann — ein Bühnenwart mit Hörnerhorn und endlich 1 berühmten Aristocraten, der direkt von Cambridge kommt.“ Der die vermittelnde Geh. Regierungsrathin V., die noch nicht lange in Berlin wohnt, beabsichtigt ihr Salons zu eröffnen, und mit Komp. Sie hat zwei Töchter, zu wenig Bekanntschaften. Sie ruft das Bureau zu Hilfe. Die Behellungen gehen gleich ins Werk: 10 Pensionaten und Aristocraten in buntem Gemisch zum Laden, 1 würdigen alten Beamten, der auf die Danksagung warten kann, 1 bekannten jugendlichen Schriftsteller, der die Damen hoch leben läßt, 3 Böhren mit echten Brillantstapfen, 2 schöne Sängerinnen mit vollständigem Programm, 1 berühmten Schauspieler mit befürchtendem Augen-aufschlag zum Nachtisch, 1 Malier, der den Coure kommandiren kann. — Wir zweifeln nicht, daß durch diese ingewöhnliche Verbindung des Industralismus mit dem Gesellschaftlichen, wie sie das Bureau erfährt und wie sie nach unsem Willen sich erweitern kann, — das gesellschaftliche Leben an Vereinerung wesentlich gewinnen muß. Dann bleibt es in den Salons wie in d'Haute. Du schaffst an für alle da dein und schaffst. Was ist denn das, der Sozialismus? ... „Sodit, bist Du aber a Tap! Sozialismus ist ... manni mit lesten da einigeln in d'Haute. Du schaffst an für alle da dein und schaffst. Nach d'choff i an und Du schaffst: das is der ganze Sozialismus!“ — „Ja ... aber wenn i ach a Sozialist is?“ — „Nadenn muß der Brannweiner aßen.“ — „Ja ... dann is's a Fest! Nach und halt a tranke!“ ...

Straße, Albrechtstraße, Friedrichsplatz, Friedrichstraße, Wilhelmstraße, Klopplatz.

[Schöffengerichtssitzung vom 7. November.] Eine bloße Privatlage von 3/4 Händiger Dauer, wie heute vorgekommen, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören, den betreffenden Parteien aber sicherlich überzeugende Genugthuung gewährt haben, daß ihre Angelegenheit mit größter Sorgfalt und Gründlichkeit durchgegangen worden ist. Die Sache war durch begleitende Nebenumstände inemlich interessant genug, um bekannt zu werden, theils zur Warnung, theils zur Belehrung. Der Privatmann Otto Scharf zu Siebichenstein hatte gegen den Schneidermeister Heinrich Schnellhardt und Monteur Gustav Hohmann dafelbst Privatlage wegen Beleidigung angezettelt und P. Schnellhardt gegen Scharf Widerlage erhoben. Zur Beweisführung waren nicht weniger als 10 Zeugen geladen, nachdem in einem früheren Termine die Sache noch nicht genügend aufgeklärt worden. Die Parteien wohnen in Siebichenstein Burgstraße 34 und Steinstr. 7, auf einem zusammengehörigen Grundstück und rührt die Feindschaft der Familien in jenen zwei Häusern vom Regenwasserfangen resp. Rinderstreitigkeiten her, wonach dann am 15. Juli ein ernstlicher Konflikt in zwei Akten — am Ausbruch gekommen, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr und Abends. Im ersten Fall soll P. Scharf in Bezug auf Schnellhardt geküßert haben: „Euch schwarze Schneiderhande muß doch gleich der Teufel holen“ — und „Laßt nur den schwarzen Schneider nach Hause kommen, dann kriegt er euns' nicht und seine verrückte Frau ein paar!“ Diese beleidigenden Ausfahrungen gehörte zu haben, bekundeten einmal Frau Wölle und Frau Hohmann mit vollster Bestimmtheit, wogegen in gleicher Weise die verheiratete Maurer Thiele und Frau Straube, deren Wamme die beiden Käufer gehören, übereinstimmend bekundeten, von erwähnten Redensarten nichts vernommen zu haben und „daß sie selbige hätten hören müssen, da beide dem Vorgange mit beigewohnt.“ Aus diesem Grunde wurden die Aussagen der vier Frauen genau protokolliert, denselben vorgelesen und sie um Bestätigung der Richtigkeit ersucht. Am Abend hat sich das Weitere in der Weise abgepielt, daß Schnellhardt mit Scharf am Fuße der einen Haustreppe zusammengetreten und Ersterer den Letzteren geschlagen, getreten und gestoßen haben soll; geschlagen nach einigen Zeugen mit einem Feuerhaken zweimal auf die Schulter, während andere Aussagen nur von einem herumfuchteln mit jenem Instrument etwas bemerkt haben wollen.

Was den Beflagten Hohmann betrifft, so soll dieser, von Schnellhardt zu Hilfe gerufen, von oben aus dem Fenster mit Bezug auf Scharf geküßert haben: „Schlag dich den Hund tot.“ Das Ergebnis der umfangreichen Verhandlung war: c. Schnellhardt ist der öffentlichen Beleidigung des Privatflaggen für schuldig befunden, das Schlagan mit einem Feuerhaken aber nicht als erwiesen angenommen; Scharf ist der wörtlichen Beleidigung des Schnellhardt schuldig und Beide verurtheilt: Schnellhardt zu 40 M. Geld- ev. 8 Tagen Gefängnißstrafe, Scharf zu 20 M. Geld- ev. 4 Tagen Gefängnißstrafe, Hohmann der Beleidigung nichtschuldig und freigesprochen worden. Motiviert wurde das Urtheil dahin, daß die Ausfahrungen Scharfs nach den Aussagen der Frauen Wölle und Hohmann als erwiesen, Hohmann's Ausfahrungen aber nicht erwiesen angenommen. Hiermit hatte die Sache ihr vorläufiges Ende erreicht, doch, denn es wird nach des Herrn Vorsitzenden Urtheilung möglicher Weise noch ein Nachspiel folgen, da 4 protokollierte Zeugnisaussagen der hgl. Staatsanwaltschaft zur Prüfung und ev. weiteren Veranlassung unterbreitet werden sollen.

[Gangeltiger Verein für die Provinz Sachsen.] Herbstversammlung zu Halle a. S. am 9. November Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen. Es haben sich zu der Vorversammlung eine Anzahl Mitglieder und Gäste eingefunden, die von dem Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Dr. Förster begrüßt und mit der Tagesordnung der morgenden Hauptversammlung bekannt gemacht wurden. Der Herr Vorsitzende gab die Gründe bekannt, welche maßgebend gewesen sind, die Herbstversammlung nicht schon im Oktober, wie ursprünglich festgesetzt, sondern erst jetzt stattfinden zu lassen. In Folge dieser Verlegung hat auch das ursprüngliche Programm zum Theil abgeändert werden müssen. — Der Herr Vorsitzende berichtet sodann nach einigen sonstigen Mittheilungen über die wesentlichsten Vorgänge in der Generalynode, der er als Mitglied von Anfang bis zum Ende mit angewohnt hat. Nicht wöhlthunend berührte die Mittheilung über die bezogene Theilnahme S. Majestät des Kaisers an den Verhandlungen der Synode und der Besuch Hochdieser bei dem Schlußgottesdienst. Man war allgemein überzeuget von der förderlichen und geistigen Frucht des hohen Herrn, den die Last der Jahre nicht zu drücken scheint, ein echter Hohenzoller!

Herr Regierungsrath, Oberbürgermeister a. D. von Vohs-Halle, ließ sich sodann des Näheren über das „Nestengesetz“ aus, das nach erster Lesung am letzten Tage der Generalynode, der Neben als Mitglied mit beigewohnt hat, gegen allen parlamentarischen Gebrauch angenommen worden ist. Durch ein Versehen ist nämlich dieses Gesetz aus der Kommission in die Hände des Präsidiums gelangt, der es als fertige Vorlage betrachtend, im Plenum beraten ließ, statt dasselbe einer nochmaligen Lesung vorzubehalten. In aller Eile wurde dieses Gesetz behandelt und angenommen. Eine Diskussion schloß sich dem Rezitate an. — Zu gleicher Zeit fand im Nebenquale derselben Sals ein geistlicher Verkehr der Mitglieder der d. u. f. d. h. e. r. i. f. i. c. u. n. g. statt, die morgen ebenfalls ihre Hauptversammlung hier abhalten wird. Die Versammlung wurde eingeleitet durch einen Gottesdienst, der

Abend 6 Uhr in der Marktkirche stattfand. — Die Festpredigt hielt Herr Professor Scholz vom Joachimsthaler Gymnasium in Berlin über: Epheer 2, 27: „Seid ihr nicht mehr Friederichte.“

[Der Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege zu Halle a. S.] hielt gestern Nachmittag im Anstaltsgebäude (Martinsberg) unter Vorsitz des Herrn Pastor Wächter seine ordentliche Generalversammlung ab. Es wurde zunächst die Jahresrechnung pro 1884/85 gelegt. Nach Erstattung des Revisionsberichts seitens des Herrn Major a. D. Dr. von Dunder wurde dem Vorstand die beantragte Decharge erteilt. Der Etat pro 1885/86 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 18100 M. festgestellt. Die nach dem Turnus auscheidenden Vorstandsmitglieder Frau Geh. Regierungsrath von Vohs und Frau Konfessionrath Neuenhaus wurden wieder, Frau Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Keil an Stelle des verstorbenen Fräulein Köhne neugewählt. Der Herr Vorsitzende sagte zum Schluß noch Namens des Vereins Dank dem Kassirer, Herrn Rentier Brauer, für seine große Mithewaltung, sowie allen Denjenigen, die mit zur Durchführung des guten Zweckes beigetragen haben. Möge dem humanen Verein auch fernerhin nicht die Theilnahme der Bürgergeit fehlen.

[Der Turnverein Urania] feierte am Sonntag das Fest seines fünfjährigen Bestehens. Nach Aufzählung einiger Concertstücke hielt der Vereinsvorsitzende Herr Verbig eine Ansprache, in welcher er alle Anwesenden begrüßte, die Vergangenheit des Vereins in kurzen aber kräftigen Worten schilderte und mit einem Tzast auf S. Majestät den Kaiser schloß. Hierauf wurden mehrere vortrefflich gelungene lebende Bilder gestellt, während ein Ball die Feier beendete.

[Zweites Abonnement-Concert.] Das am Montage den 9. November im Volkshaus vor einer zahlreichen Zuhörerschaft stattgehabte zweite Abonnement-Concert des Herrn Voreich war von vornherein veranlagt, eine außergewöhnliche Anziehungskraft auszuüben. Beim Lesen des Namens A. nette Gesspoff mögen viele Gemüther freudig erregt worden sein und es geradezu als ein musikalisches Ereigniß angesehen haben, eine der ersten Meisterstimmen des Pianofortspiels, die vorzüglich Interpretin der Werke von Chopin, Schumann und Schubert wieder einmal hören und bewundern zu können. Aber auch in orchesterlicher Beziehung war das Programm von großem Interesse, da ja eines der schönsten symphonischen Werke Beethoven's, die herrliche A-dur-Symphonie, mit zur Aufführung kommen sollte. Frau Gesspoff's Begleitung, welche in der musikalischen Welt als vorzügliche Chopinpielerin gilt, und, wie wir schon erwähnt, in der vollendeten Wiedergabe Schumann'scher und Schubert'scher Werke brillirt, trat dem Publikum eingangs mit dem Vortrage eines Saint-Saens'schen Klavierconcerts mit Orchesterbegleitung entgegen. Dieser auch in Deutschland hochgeschätzte Meister ist ein Hauptvertreter der modernen französischen Schule. Die Ergänzungen derselben können an Gehalt und Tiefe mit unseren klassischen Kompositionen nicht wetteifern, finden aber infolge ihrer gefälligen und graziösen Formen in der Regel eine heftigere Aufnahme, was auch bei diesem Concerte zu Tage trat. Bei dem Vortrage ihrer Solostücke von Rameau, Chopin und Godard gab uns die Künstlerin Gelegenheit, die eminente Technik und Brauour ihres Spieles kennen zu lernen. Die grandiosen Leistungen der Frau Gesspoff wurden selbstverständlich mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Einen anderen Glanzpunkt des Abends bildete die Ausführung der siebenten Symphonie in A-dur von Beethoven, teils unseres Stadtorchesters. Wir erlauben in ihr wohl das einzige Beethoven'sche Werk, welches mit der G-moll-Symphonie um die besondere Gunst des musikalisch gebildeten Publikums wetteifert. In ihr tritt uns namentlich die Herrschaft des rhythmischen Elements entgegen, ohne daß dadurch andere Hauptfaktoren beeinträchtigt werden, wie in der „Crotica“, wo das harmonische Element, oder wie in der „Pastoral-Symphonie“, wo die Melodie den Schwerpunkt bildet. Das Orchester löste seine Aufgabe namentlich in der Ausführung des dritten Satzes (F-dur) mit Präzision und verdient daselbe daher warmes Lob.

Die Mitwirkung des Geigenpielers Herrn Heinrich Vohs bildete keine erhebliche Bereicherung des Programms, doch erhielt dasselbe durch die von Frau Voreich gegebenen Stücke: „Arie aus Figaro's Hochzeit“, Lieder mit Musikbegleitung von Schubert, Bruch und Becker, eine angenehme Abwechslung. Die gute Schule der Frau Voreich und ihre bewachte Behandlung selbst solcher Piecen, welche eine größere Anfringung der Stimme erfordern, sichern ihren Leistungen immer einen guten Erfolg. Herr Vohs zeigte den besten Willen, den Ansprüchen des Abends gerecht zu werden, wofür ihm auch viele Concertbesucher aufmunternden Beifall zollten, doch erwies sich seine Technik noch als unzureichend. Dies zeigte sich besonders bei dem Vortrage des Fugueranzes von Bach, wo es seiner Vogenrichtung nicht gelang, dem Instrumente einen einigermassen geübten Ton zu entlocken. Die Voreichconcerte haben uns oft Gelegenheit gegeben, so bedeutende Fortschritte auf diesem Gebiete zu hören, daß uns die Vorführung des genannten Herrn neben einem Gesspoff nicht recht verständlich erscheint.

Im Uebrigen sprechen wir auch diesmal Herrn Voreich aus voller Ueberzeugung Dank und Anerkennung für den höchst genussreichen Abend aus und wünschen aufrichtig, daß das Publikum den noch in Aussicht stehenden Concerten gleichfalls warme und rege Theilnahme bezugehen möge.

Wie erfindert der Geist unserer jetzigen Mode ist, das beweist wiederum ein Produkt, welches, von Paris stammend, bereits in verschiedenen größeren Städten

Deutschlands Eingang gefunden hat und demnächst wohl auch seinen Weg zu uns nehmen wird. Es ist dies ein Chapeau mechanic oder Klapphut für Damen, dessen Konstruktion dieselbe ist, wie bei den Herrenklapphüten und welcher speziell für den Besuch des Theaters bestimmt sein dürfte. Wir heißen die Einführung dieser Mode auch bei uns herzlich willkommen, brauchen wir doch für die Zukunft nicht mehr in der Angst zu leben, daß uns im Theater der hoch gen Himmel strebende Hut einer vor uns stehenden Dame die Aussicht auf die Handlung des Stückes entzieht.

Das Verburgerstraße Nr. 33 belegene Restaurant-Grundstück „zum Weißbieralon“, bisher den Maschinenfabrikanten Herbst hier gehörig, ist gestern für 126,000 Mark durch den Kauf in den Besitz des Herrn Restaurateur Hiesliger übergegangen.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde in der in der III. Etage belegenen Wohnung des Herrn Richter, Königstraße 16, während er mit seiner Frau in der Gastwirthschaft beschäftigt waren, ein Einbruchdiebstahl verübt. Gestohlen wurden circa 200 M. bares Geld, während die Vertheilgegenstände, wie Uhren, Armhänder u. zurückgelassen sind; auch ist ein Coupon zurückgelassen, welcher zur Ermittlung des Diebes hätte beitragen können. Die Untersuchung ist bereits im Gange.

* Verbrennung.) Die Gemohnheit vieler Eltern, ihre Kinder ohne irgend welche Aufsicht in der Wohnung zurück zu lassen, hat schon wieder einmal einen bedauerlichen Unglücksfall zur Folge gehabt. Die 3 Jahre alte Tochter des Fabrikarbeiters Schärer von hier war heute Morgen von ihrer Mutter mit einem erst einjährigen Geschwisterchen in der verschlossenen Wohnung allein zurückgelassen worden. Wahrscheinlich hat das Kind hier an dem Dien gespielt und sind dabei die Kleider desselben von den Flammen erfaßt worden. Auf das von dem Kinde erprobene Geschrei eilten Hausbewohner herbei, wofür es gelang, die Flammen, welche sich fast schon über den ganzen Vorderkörper verbreitet hatten, noch rechtzeitig zu erlöschen. Trotzdem hat die Kleine aber erhebliche Brandwunden davon getragen und mußte deshalb zum Zwecke der Aufnahme nach der Königl. Klinik gebracht werden.

Kirchliche Anzeigen.

Gebraute:

Zu H. 2. Frauen: Den 21. Oktober 1885 der Schuttmacher Gustav Karl Mutterloie mit Anna Bertha Luise Böhm.

Urichsbarochie: Den 14. Oktober 1885 der Volontär W. Windemuth mit A. Tardel. — Den 16. der Stationsdiener W. Küling mit G. Bernide. — Den 17. der Schlosser F. W. Wehr mit G. Sommer. — Der Schneider J. G. Wehner mit W. Thoenes. — Den 18. der Blechschmied G. A. Stoye mit W. Janie. — Der Maurer Th. Anselm mit M. Engler. — Den 24. der Maler J. Holz mit M. Thiele. — Den 26. der Brauereiarbeiter und Holzschleifer E. Rathel mit W. Krefe.

Worischbarochie: Den 17. Oktober 1885 der Glaier Döring mit M. Vetter. — Den 18. der Zimmermann Michael mit M. Kretsch. — Den 19. der Arbeiter Johann mit B. Baust. — Den 24. der Schlosser Theodor mit A. Hoffau. — Den 25. der Schneider Sander mit A. Hemeberg.

Domsche: Den 17. Oktober 1885 der Bau-Assistent Möbiensberg mit G. Schmidt. — Der Drechsler Seemann mit G. Wöhler. — Den 18. der Mochelrichter Kästing mit A. Fischer. — Den 21. der Kantor Petrus in Wiedeborn mit G. Wende. — Den 24. der Brenneisenhersteller in Trebbin mit E. Scharf. — Der Kaufmann Heller mit A. Krüger.

Neumarkt: Den 17. der Zöpfer Kaufmann mit A. Krüger. Der Bahnarbeiter Volking mit A. Köhler geb. Schöber. — Den 18. der Schneider Glanz mit M. Buchholz. — Der Müller Frommann mit G. Schneider. — Den 24. der Kaufmann Bergmann zu Sümmerda mit J. Walter. — Den 25. der Schneider Bergner mit G. Nammelt. — Den 26. der Rechtsanwalt Stegmann zu Luedlinburg mit G. Heindrich.

Glauchau: Den 14. Oktober 1885 der Schneider G. Tencher mit S. Weim. Dietrich geb. Richter. — Den 17. der Buchbinder H. Anselm mit A. Teidmann. — Den 18. der Bahnarbeiter M. Berge mit Th. Eichhorn. — Den 19. der Fleischermeister W. Schade mit A. Schade. — Den 24. der Sattler W. Köstlich mit M. Wagner. — Den 25. der Drechsler D. Wehner mit A. Neumann.

Katholische Kirche: Den 25. Oktober 1885 der Arbeiter Kaczmerxat mit Barbara Dymala.

Getaufte:

Zu H. 2. Frauen: Den 27. Mai 1885 dem Stereotypen Dring ein S. Friedrich Ernst. — Den 5. Juni dem Schneider Urban eine L. Margaretha Agnes. — Den 19. dem Tapezierer Kretsch eine L. Olga Emilie Frieda. — Den 29. dem Schmied Glengberg ein S. Karl Adolf Mathias Wilhelm. — Den 2. Juli ein mechel S. August Friedrich. — Den 5. dem Militärinvaliden Kästing eine L. Clara Anna. — Den 8. dem Kreissekretär Lindendorf ein S. Franz Ernst. — Den 2. August dem Schlosser Altenborn eine L. Veritia Hedwig. — Den 6. dem Kaufmann Schatz eine L. Maria Martha. — Den 10. dem Bahnarbeiter Dambeger eine L. Friederike Minna. — Den 15. dem Instrumentenmacher Hembow eine L. Emilie Ida. — Den 19. dem Gelehrtenkönig ein S. Willy Albert Friedrich. — Den 28. dem Eisenbeder Sempel eine L. Anna. — Den 2. September dem Kermacher D. Glengberg ein S. Hans Clara Elisabeth. — Den 9. dem Zimmermann Gennide ein S. Alfred Arthur. — Den 12. dem Eisenbeder Gennide ein S. Oskar Willy. — Den 20. eine mechel T. Eise Gertrud. — Den 29. dem Schieberdeckermeister Hartung ein S. Reinhold Otto Willy. — Den 8. Oktober eine mechel T. Anna Helene.

Urichsbarochie: Den 27. Juli 1884 dem Former Gehl eine L. Frieda Hotalie. — Den 24. August 1885 denselben eine L. Anna Eise Margarethe. — Den 30. Januar dem Schuhmachermeister Langrod eine L. Margaretha. — Den 11. Februar dem Schneidermeister Kucher ein S. Gerhard Gottfried Georg. — Den 7. März dem Wirtshausbesitzer Semm ein S. Otto Paul. — Den 26. dem Mechanikus Groß eine L. Amalie Dorothea Veritia. — Den 17. April dem Schneider Albrecht eine L. Margarethe Adeline Hotalie. — Den 13. Mai dem Eisenbahnbetriebs-Sekretär Gwald ein S. Hans Alfred. — Den 31. ein mechel S. Walter Richard. — Den 20. Juni dem Bahnarbeiter Kraus ein S. Willy. — Den 9. Juli dem Kaufmann Schab ein S. Paul Alfred. — Den 14. ein mechel S. Karl Wilhelm Hermann. — Den 9. August dem Kaufmann Kirchheim ein S. Karl Georg Arthur. — Den 19. dem Schiffner Korte eine L. Margarethe Helene. — Den 23. dem Kauf-

III. kommunaler Wahlbezirks-Verein.

Wittwoch den 11. ds. Abends 8 Uhr Monatsversammlung auf Breßler's Berg.
Tagesordnung: Ausbau des Böllberger Weges, Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Klausbrücke, Stadtvorordnetenwahlen.
 Da es sich, wie die Dinge heute liegen, nur noch um die Selbstständigkeit unseres kommunalen Bezirks handelt, laden wir nicht nur sämtliche unsere Mitglieder, sondern auch sämtliche wahlberechtigten Bürger Ster Abtheilung unseres Bezirks um zahlreiches Erscheinen ein.

Der Vorstand des III. kommunalen Wahlbezirks-Vereins.

Auction
 im Zwangsvollstr.-Verfahren.
 Mittwoch den 25. ds. Mittags 12 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 hier:

- 1 Nähmaschine, 1 Lochzange,
- 1 Parthe Draht, 1 vollständige Laden-Einrichtung, 1 Bierbrud-Apparat mit 2 Käufen, 1 Regulator, 4 Polsterfüße zc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.
 Sonnabend den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42 in einer Streitmache

1 neuen eisernen Geldschrank mit Stahlpanzer

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Im Verlag von **E. Strien** in Halle a/S. erschienen und ist vorrätig in allen Buchhandlungen:

F. Palmie, Schöne an die Güte und den Ernst deines Gottes.
 Predigt über das Evangelium des 20. Sonntags n. Tr., gehalten am 18. Oktober 1885 in der Liebfrauenkirche zu Halle. Preis 10 Hg.

Der Reinertrag ist für den Halleischen Kirchbauverein bestimmt.

3000 Abbildungen im Text.
 Über 500 Illustrationen in Kartenbeilagen.
 Erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung

M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON
 VIERTHE-AUFLAGE

Bibliographisches Institut in Leipzig.
 256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfrazenhände à 10 Mark.

Tägl. fr. Zauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsstücken, Sardellenleberwurst, Trüffel-leberwurst, Trüffelgänseleberwurst, Gänsefleisch, Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsefüulen (ohne Knochen), Gänse-Wästelfleisch, Ruffischen Salat, Cornet-B.eef, gef. Zunge, Cervelatwurst, diverse Braten, garnirte Schüssel

im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstraße 75.

Soll 1878: 21 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl!

OSWALD HIER'S
 (Eingetragenes)
 BERLIN, Wilhelmstr. 23
 chemisch
 unterrichtl., rein,
 ungeschmeltzt franz.
 -Naturweine

Ausf. Preis-Conrart gratis & franco.

Haupt-Geschäft in Halle a. S.
 7 Brüderstraße 71
 und
 63. Große Steinstraße 63.
 Gute Schrotenschnige Fleischer, 3. S., I.

„Germania“
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
 Versicherungsbestand Ende Oktober 1885: 142,085 Policen mit 315,1 Millionen Mark

Kapital und R. 483,125 jährl. Rente.
 Neu versichert vom 1. Januar 1885 bis Ende Oktober 1885: 7,135 Personen mit 25,2 Millionen Mark.
 Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1884: 14,3 Millionen Mark.
 Vermögensbestand Ende 1884: 71,4 Millionen Mark.
 Ausbezahlte Kapitalien, Renten zc. seit 1857: 71,4 Millionen Mark.
 Dividende, den mit Gewinntheil Versicherten seit 1871 überwiesen 9,3 Millionen Mark.

Beamtete erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehen zur Stationsbestellung.
 Jede gewünschte Auskunft wird bereitwillig kostenfrei ertheilt durch die Herren Vertreter der „Germania“.
 Halle a/S., den 6. November 1885. Die Haupt-Agentur der „Germania“.
 Eugen Krause, Inspektor der „Germania“.

Von Donnerstag früh ab stehen feine fette, sowie große und kleine magere **Landschweine (halbengl. Race)** zum Verkauf im Gasthof zum Gold. Pfing. in Halle. Fr. Rolle u. F. Rhäsa.

Kunstgewerbe-Verein.
Monats-Konkurrenz
 behufs Erlangung von Entwürfen zu einem Garderobekränzchen für das städtische Museum für Kunst und Kunstgewerbe.
 Außer Vereinsdiplomen ein Preis von 20 Mark.
 Konkurrenz-Gebiet Stadt Halle a/S., jedoch können sich auch die auswärtigen Mitglieder betheiligen.
 Ausführliche Programme sind bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermeister **Kuhnt** hier, Steinweg 33, zu entnehmen und sind die fertigen Arbeiten bis zum 30. d. Mts. Mittags 12 Uhr an denselben abzuliefern.
 Halle a/S., den 6. November 1885.
 Der Vorstand.
 Professor Dr. Heydeman.

Frauenverein für Waisenfürsorge.
 Bei dem nahenden Christfeste wagen wir auch in diesem Jahre uns an die Liebe unserer Mitbürger mit unserer Bitte zu wenden. Die Zahl unserer Waisen ist gewachsen. Um die Kinder mit dem Nöthigen zu versorgen, haben wir zum vergangenen Weihnachtsfeste an ältere Ersparnisse zurückgreifen müssen. Wir bitten daher um so herzlicher, uns in diesem Jahre genügend vorzulegen zu wollen. Gaben an Geld und Kleidungsstücken werden mit Dank entgegengenommen von Frau **von Voss**, Königsplatz 2, Frau Oberbürgermeister **Stande**, Poststraße 22, Frau Sekretär **Pfützner**, große Märkerstraße 13, und vom Unterzeichneten **H. Albertz**, Domprediger, große Ulrichstraße 13.

IV. kommunaler Bezirksverein.
 Zur definitiven Beschlussfassung über die bevorstehende Stadtvorordnetenwahl des IV. Bezirks laden sämtliche Wahlberechtigte auf **Mittwoch den 11. November Abends 8 Uhr nach „Hotel Heller“ (gr. Steinstraße 24), oberer Saal, ganz ergebenst ein.**
 Der Vorstand des IV. kommunalen Bezirksverein.

Restaurant Münchener Braubaus.
 Nachdem nunmehr die sämtlichen Lokalitäten vollständig neu hergerichtet sind, halte ich dieselben den Beländen des geehrten Publikums angelegentlichst empfohlen. Ein **Gesellschaftszimmer**, circa 80 Personen fassend, ist noch einige Abende in der Woche zu vergeben.
 Vorzügliches Exportbier (nach bayerischer Art gebraut), 0,4 Seidel 15 Hg., gute Küche, Mittagstisch im Abonnement.
 Mittwoch, 11. November: **Schlachtefest.**
 Rob. Voigt.

Bekanntmachung
 Von den Erben der verstorbenen Frau **Agent Knaths**, Amalie geb. **Reger** in Wettin, bin ich beauftragt, das darselbst Nr. 39 belegene Wohnhaus mit Zubehör und Hauszettel öffentlich meistbietend zu versteigern. Es ist deshalb Termin auf **Mittwoch den 18. November cr.** und zwar von 12 bis 2 Uhr in genannten Wohnhaue anberaumt, wozu Kauf-lustige hierdurch eingeladen werden.
 Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Gebots 300 Mark zu deponiren. Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Necht bei Wettin, den 8. Nov. 1885.
A. Bose.

Verkauf
 v. Stubenstühren, Kochöfen, noch gute Fenster billig, um damit zu räumen, in der Halle.

Für Restaurateure.
 Ein neuer eigener Stammtisch, 1,40 M. Durchmesser, ist billig zu verkaufen von **W. Schönberg**, Auguststr. 13.

Materialwaarengeschäft-Gesuch.
 Ein Materialwaarengeschäft hier-selbst mit oder ohne Grundstück wird bei 20-30000 M. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Paul Rindfleisch, Auktions-Kommissar und Gerichts-Taxator in Halle a/S.

Ein noch gut erhaltenes **Sopha** zu verkaufen
 Wettinerstraße 3, I.

2 **Omniбусse**, zur Fahrt zwischen Halle und Diemitz während der von Sonntag d. 15. November an stattfindenden Karnevals, werden gesucht. Näheres **Gesellschafts-Hans Diemitz**.

Jeder **Brust-, Augen-Kranke** und **Schwindel-Leidende** bezieht **mentgest.** Anwei., die schon Hunderte geheilt von **Sanitas, Stuttgart, Gaisburg u. S.**

Unentgeltlich verl. Anwei. zur **Nacht** v. **Trinität** auch ohne Wissen.

M.C. Falkenberg, Berlin, Friedenstr. 105.

Violinunterricht
 und Unterricht im Ensemble-Spiel, Piano u. Violin, Quartett zc. ertheilt **Sophienstrasse 26, III.**

Heinrich Voss,
 Violin-Virtuose,
 Schüler von Bargheer in Hamburg.
 Zum **Einwählchen** empfiehlt sich **Ernst Hoffmann**, Weinläufer, Geißstraße 33.

Welt-Panorama.
Kaiser Wilhelms-Halle.
 Diese Woche **Norwegen, Schweden und Dänemark.**
 Hertha Reife, Karolinen- u. Palau-Zwiebel.
 Entree jede Abth. 20 Pf. Kinder die Hälfte.
 Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Hallescher Thierschutzverein.
 General-Versammlung wegen Behinderung erst **Mittwoch d. 18. Novbr.**

Hallescher Vogelschutzverein.
 General-Versammlung **Donnerstag den 12. November Abends 8 Uhr** in „Kohl's Restaurant“, Königstraße 4.

Tagesordnung.
 1) Jahresbericht; 2) Rechnungslegung; 3) Wahl des Vorstandes für das Vereinsjahr 1885/86; 4) Bestimmung der Futterstellen für das Winterhalbjahr 1885/86; 5) kleinere Mittheilungen.

Der Vorstand.

Schiepe's Restauration **Schlachtefest.**
Restaurant Franziskaner,
 Merseburgerstraße 41b.
 Empfehle meinen anerkannt guten **Mittagstisch**, Suppe, 1/2 Port. 75 Hg., im Abonnement 60 Hg.
Stammfrühstück. Stammabendbrot.
 Achtungsvoll **Georg Wolf.**
N.B. Nächsten Freitag Schlachtefest.
 Jeden Abend Wettkreuz beim Parier.

Verloren
4reihige Korallenkette
 von Karstir., durch Sophien- u. Poststraße bis zur Volksschule. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben Karstir. 36, p.
 Eine kleine gelbbraune **Hündin** entlaufen. Man bittet dieselbe abzugeben Hedwigstr. 6.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die **Buch- und Papier-Handlung** von **C. Pappendick**, **Hammischestraße Nr. 10**, eine Annahmestelle von **Zeitung** und **Abonnementen** für das Hallesche Tageblatt freundlich übernommen hat, welche wir der geneigten Beachtung empfehlen. Auch kann das Tageblatt auf Wunsch der betreffenden Leser zwischen 5 u. 6 Uhr Nachmittags von dort abgeholt werden.

Fernere Annahmestellen für Inserate und Abonnementen befinden sich bei den Herren **Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstr. 73, u. M. Danneberg, Geißstraße 67.**